

Laut, nur die alten Föhren knarren; nirgends eine Spur als die flüchtigen Zeichen, die des Windes Finger in den Schnee geschrieben. Er betrachtet den Bissen noch einmal: „Wär es eine Falle? — Die Menschenkinder sind voll Args. Schon mancher Edle fiel durch ihre List. Aber nein, hinweg mit solchen Gespenstern!“ — und im Nu ist auch der zweite Brocken hinab!

O Reineke! Reineke! Du bist verloren, denn — dort liegt noch ein dritter Bissen. In vollen Zügen schlürft der Hungergepeinigten den berausenden Duft, starrt verglasten Blickes auf die Lockung. Doch der innere Warner erhebt seine Stimme noch einmal. Und wieder umkreist der Fuchs das leckere Mahl, wieder duckt er sich, legt das Gehör vorwärts, rückwärts, spitzt es, „sichert“ allenthalben. Und wieder ist alles stumm, nur die Föhren knarren noch immer verdrossen. Es ist, als stockte der Atem der Natur. Der Fuchs fängt an zu klügeln; aber je länger er hinschaut auf das verhängnisvolle Gericht, desto wirrer werden seine Gedanken, desto wirrer sein Blick. Es flimmert ihm vor den Augen, der Duft betäubt ihn, er kann nicht los, er muß, und gält es sein Leben, er muß hinzu. In einem wilden Satze springt er darauf los — da krach! schlägt das Eisen die zerschmetternden Zähne zusammen.

So war der Schlaue doch nicht schlau genug! Er heult vor Wut; aber es ist nicht Zeit zu ohnmächtiger Klage, denn Gefahr droht im Verzuge. Es gilt eine kühne Tat; er beißt sich selbst den Fuß ab.

Einmal gefangen, denkt er, und nimmer wieder! Er jagt davon, leicht und frei, als hätte er eben nur den Stiefel ausgezogen.

122. Am Dachsbau.

Franz Serber.

Sandtschaftlich von dem Verfasser.

Eine Dachsbau bietet äußerlich nichts Besonderes. Mehrere Öffnungen im Boden des Waldes, die in einem Umkreis von 10--20 m verstreut liegen, zeigen dem Kundigen an, daß sich hier ein Dachsbau befindet. Von jeder Öffnung führen Röhren, die der Dachs gräbt, zum Kessel des Baues. Aber nur einige von ihnen werden je nach der Zahl der Einwohner zum Ein- und Ausgehen benutzt. Diese befahrenen Röhren sind leicht zu erkennen. Der Boden vor dem Eingang ist ohne Graswuchs und hart und glatt getreten. Prüft man die nächste Umgebung des Dachsbaues aufmerksam, so findet man gewöhnlich zwei, manchmal auch mehr schmale Pfädchen. Diese Gänge führen von verschiedenen Richtungen zum befahrenen Hauptrohr und